



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Vom Fortgange des Völkerringens!

Neue französische Offensive?

Eine neue große Schlacht im Gange.

Berlin, 2. September. Nach einer Meldung aus Paris über Rotterdam hat die französische Regierung in einer neuerlichen Rundgebung über den Stand des Krieges einige Niederlagen zugegeben und sich über die Gesamtlage folgendermaßen ausgesprochen:

Der rechte französische Flügel hat, nachdem er teilweise Niederlagen erlitten hatte, die Offensive wieder aufgenommen. Der Feind hielt sich im Zentrum zurück; die Franzosen kämpften dort mit wechselndem Erfolg und Mißerfolg. Die große Schlacht ist wieder aufgenommen worden. Auf dem linken Flügel mußten Engländer und Franzosen zurückweichen. Nirgends sind die französischen Armeen geschlagen worden; wenn sie auch einige Mißerfolge erlitten hatten. Die beträchtlichen Verluste sind durch Reserven ersetzt worden.

Die ersten Opfer von Paris.

Auf dem Bate Sachaise, dem berühmten Friedhof von Paris, liegt auf einer Marmorplatte in ein Erz gegossene Gestalt eines jungen Mannes. Seine bürgerliche Kleidung zeigt die Mode von 1870, der Hut ist ihm entfallen, und während die Rechte noch den Stock umkrampft, hängt die Linke erschaffen herab. Auf den Hüften ruht nicht die Starke des Todes, und die Brust scheint noch leise zu atmen, und doch fühlen wir die Unabwendbarkeit des Schicksals, das sich an dem Jüngling erfüllt hat. Drunten, sechs Fuß tiefer, liegt das erste Opfer der Belagerung von 1870, gefallen auf den Wällen vor Paris!

Vierundzwanzig Jahre lang sah Paris den Frieden. Am 30. August 1914 aber nahte sich zum erstenmal wieder der Feind. Er kam mit dem Wind über die Wolken her und warf von dort das erste loddernde Geschöß. Wir lesen in der Frankfurter Zeitung, daß an diesem Tage, einem Sonntag, ein deutscher Flieger über Paris erschien, er freilich Stundenlang 2000 Meter hoch in den Lüften und warf drei Bomben. Die eine fiel, ohne weiteren Schaden anzurichten, auf eine Dächerkante, die zweite fiel vor einem Wäfermeister nieder, der an der Rasse lag, er wurde durch Splitter leicht verwundet. Die dritte fiel in die Rue des Recolets, es gab eine heftige Explosion, und als die Vorübergehenden vorbeikamen, fanden sie zwei Frauen schwer verwundet am Boden.

Die Rue des Recolets liegt in der Nähe des Pariser Nordbahnhofs, in einer Gegend, die jedem Deutschen, der einmal die französische Hauptstadt besucht, wohlbehalten ist. Mäander wird sich aus den kleinen Gäßchen erinnern, das den Fauxbourg St. Martin mit dem Canal Balma verbindet. Es ist eine kleinbürgerliche Gegend, man weiß dort wenig von der hohen Politik, die weit drüben am Canal d'Orsay gemacht wird. Und die beiden Frauen, die die ersten Opfer der kommenden Belagerung waren, tragen keine Schuld an dem verhängnisvollen Bündnis mit Rußland.

Wir haben uns seit einem Monat an dieses gewöhnt. Aber uns schauert doch die Haut, wenn wir an die Szene in der Rue des Recolets denken. Und kein Mensch in Deutschland wird sich dem Gefühl hilfserwartender Schauern darüber erwehren, daß es gerade auch arme unsichtbare Frauen waren, die das Opfer des ersten Angriffs auf die feindliche Hauptstadt geworden sind.

Wir hören von irgendwo eine rauhe Stimme sprechen: „Was heißt hier, das ist der Krieg!“ Ja, wir wissen, das ist der Krieg, der ungeheure Krieg von 1914, die in drei Weltteilen um Wasser, um Lande und in der Luft geführt wird, der Krieg, in dem Völker um ihr Dasein ringen, der Krieg, der kein Erbarmen kennt. Und nicht um Sentimentalitäten zu werden, für die kein Raum bleibt in dieser eisenharten Zeit, nein, nur um uns selbst zur Herrlichkeit zu machen, wollen wir uns das Bild jener armen Geschöpfe vor Augen führen, die der gerichtsamtende Krieg des deutschen Fliegereis erzählt hat.

Wir wissen alle, daß jetzt nichts anderes übrig bleibt. Stahl und Blei, Pulver und Einsatz führen das Wort. Aber wir wollen den Fall unserer Bomben nicht mit moralischen Sonntagspredigten begleiten, wir wollen unsere 42-Kantimeter-Geschosse nicht in Traktatblättern verfallen, während wir uns mit nicht feiner Schlichtheit verhalten, während wir uns mit unsern Augen den Schrecken der Rue des Recolets nicht lieben kann, daß man dort unter dem Stein nicht mit Segenswünschen begleitet,

und wir wollen nicht fittlich entrüstet sein darüber, daß auch an dieser Seite nur noch ein Ziel kennen, nämlich ihr Vaterland zu verteidigen. Den Wert der Mittel, die dabei angewendet werden, entscheidet der Erfolg allein und nicht der Eitelrichtiger. Denkt an die ersten Opfer von Paris und — rüchtet nicht!

Givet gefallen!

Großes Hauptquartier, 2. September (S. E. B.). Die französische Festung Givet ist am 31. August gefallen.

Givet, starke französische Festung, liegt an der französisch-belgischen Grenze, dort, wo die Maas belgisches Gebiet erreicht, 38 Kilometer von Namur und zählt etwa 8000 Einwohner. Für die französische Offensive war Givet ein wichtiger Stützpunkt.

Paris vollständig isoliert.

Nach einer Meldung über Italien heißt es, daß Paris von dem übrigen Frankreich durch die Fronten isoliert ist. — Seit gestern ist auch der Telegraph Paris-Mailand unterbrochen. Alles Leben in Frankreich leidet unter der grenzenlosen Verzweiflung, Not und Arbeitslosigkeit. Nur die Hoffnung auf die Ankunft der englischen Verkräftungen halte den französischen Mut einigermaßen aufrecht.

Paris erwarte die Belagerung. Die Territorialarmee sehe die Verhängungsbewerte in Verteidigungszustand. Die Verkräftigung der Stadt sei gefährdet. Das ganze Paris de Pouligne (der große Markt) habe überall hergehende Schutt aufgewandelt. Aus der Rennbahn von Longchamps seien 2000 Stück Rindvieh und 10000 Stück Hammel, bei Euroens Hunderte von Kühen untergebracht. Die französische Regierung hat die Sendung englischer Blätter nach Frankreich verboten, was eine Vermittlung in der englischen Presse hervorrief.

Die französische Regierung will angeblich noch in dieser Woche von Paris nach Bordeaux überziehen wollen, eine Nachricht, die ebenfalls nicht bestätigt ist.

Nach einer Meldung des Antimerdamer Handelsblatt hätten die deutschen Truppen auf ihrem Vormarsch bereits die Verbindung Paris-London zerstückt. London sei jetzt ohne Pariser Nachrichten.

Aus Rotterdam wird telegraphisch mitgeteilt: Am letzten August warf erneut ein deutscher Flieger Bomben auf Paris, die keine Schäden verursacht haben sollen. Geiern erschien wiederum ein deutscher Flieger über Paris.

Sembats Prophezeiung.

Im Vorjahr veröffentlichte Genosse Marcel Sembat, der heute in Paris lebt, die folgenden Prophezeiungen über die russischen Militarismus und für die Verhandlung mit Deutschland. Er sagt darin:

„Die Republik, so wie sie heute dasteht, hat sich gegen die Militarparolen und damit gegen die Revolutionäre durchgesetzt. Seitdem ist die „Republik“ und die „links-rechtliche Frage“ in Wirklichkeit nur noch ein Werkzeug der inneren Politik. Selbst ganz links lebende Politiker glauben, es in Wahlzeiten nicht entgegen zu können. Und dieser Zustand, zusammengefaßt aus aufrichtiger Trauer um die verlorenen Provinzen und innerweltlichen Mühsal wenig kritischer Art, hat die Annäherung Frankreichs an Deutschland verhindert und zum französischen russischen Bündnis geführt, das die schwerste Verhängung gegen den republikanischen Geist gemacht werden muß. Und nicht nur gegen den republikanischen Geist der Verfassung, sondern gegen die Nation überhaupt.“

Den Russen, die nicht folgen, ist sich keine genug und mirkam auf den Krieg vorzubereiten, wird Rußland ein Tages das Bajonett in die unwilligen Hände zwingen. Aus Furcht, den sehr beträchtlichen Teil seines Nationalvermögens, das in Rußland investiert ist, zu verlieren, wird sich in jedem Falle von Deutschland als Geißel behaupten zu werden, und zum nicht wie ein dummes Schaf zu werden, wird die unvorbereitete Republik an diesem Tage kampflos entfallen.“

Darum muß Frankreich entweder einen König und Erzerzmeister an seine Spitze stellen und sich unter dessen Befehl auf die Vorbereitung zum Bestreben konzentrieren, oder es bleibt republikanisch, und dann muß es mit Deutschland Frieden schließen. Das Schicksal hat heute beifällig, was auch nationalitätliche Schreier über die Hoffnungen und Wünsche der Eliten sagen mögen. Die Republik, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennt, braucht sich nur laut und deutlich mit dieser für viele Nationen verhängnisvollen Tatsache abzufinden, um das Hauptbündnis seiner Annäherung an Deutschland aus dem Wege zu schaffen. Es ist höchste Zeit, die Realpolitik kann jeden Augenblick eintreten.“

Den Barren kam zu spät. Aber das ein Mann mit dieser Bestimmung heute Minister ist, dünkt uns recht beachtenswert.

Militärverbot aufgehoben!

Die sozialdemokratische Presse für das Militär erlaubt!

Das Volksblatt darf unter den Soldaten verbreitet werden! Berlin, 2. September. (Privattelegramm.) Der Vorkämpfer hatte Mitte des vorigen Monats das Kriegsministerium um Aufhebung des Militärverbots über den Vorkämpfer ersucht. Daraufhin hat jetzt der Kriegsminister v. Falkenhayn geantwortet, daß er die Ziffer 3 des kriegsministeriellen Erlasses vom Jahre 1894 über das Halten und Verbreiten revolutionärer und sozialdemokratischer Schriften sowie ihre Einführung in die Kasernen aufgehoben habe, soweit es sich um sozialdemokratische Schriften handelt, die nach dem 31. August 1914 erschienen sind. Der Kriegsminister bemerkt dazu, daß die Aufhebung in der Erwartung geschieht, daß alle Veröffentlichungen unterliegen, die geeignet sind, den einseitigen Geist des Heeres zu säubern. Sollte diese Erwartung nicht erfüllt werden, so hat jedes Generalkommando das Recht, das Militärverbot wieder auszuführen. Die Veröffentlichung dieser Antwort soll ohne jede Erklärung geschehen.

Von der Riesenschlacht.

Über den Fortgang der Riesenschlacht zwischen Oesterreichern und Russen wird gemeldet: Heute (Dienstag) war der siebente Tag der Riesenschlacht in Polen. Die Kämpfe dauern fort, ohne daß bisher eine Entscheidung gefallen wäre. Die Entscheidung wird jedoch für die allernächste Zeit erwartet.

Lob von deutsch-österreichischen Truppen besetzt?

Nach Mitteilungen aus Petersburg, die in Italien eingetroffen sind, gibt die russische Regierung zu, daß in Sybrien außer Persikan und Konst, Radom und Dnyawo auch die wichtige Fabrikstadt Lobd von den deutsch-österreichischen Truppen besetzt ist.

Die Meldung ist noch nicht bestätigt.

Von der polnischen Erhebung.

Der Trager Bohemia wird aus Prag gemeldet: In der Nähe von Warchau wurde ein Bombenattentat auf einen wohlbesten russischen Militärarzt verübt. 150 Mann, darunter viele Offiziere wurden getötet. Die meisten Attentäter entkommen, einige wurden erschossen. Die vorgeschundenen Kavaliere benehmen deutlich, daß der Mord auf Verbindungen des revolutionären Komitees in Warchau stattfand. Das Prager Blatt ist keine unter allen Umständen zuverlässige Quelle.

Die aufgeriebene russische Artillerie.

Aus Berlin wird gemeldet: Die bisher bemerkt gewordenen Ergebnisse der Schlacht von Lannenberg scheinen immer noch nicht abschließend zu sein. Es steht zu erwarten, daß die Zahl der Gefangenen sich noch weiter erhöht. Immerhin bedeuten die vorliegenden Resultate einen vollständigen Gewinn, wenn man berücksichtigt, daß ein russisches Armeekorps aus zwei Infanterie- Divisionen zu zwei Infanterie-Brigaden besteht und jeder Infanterie- Division eine Artillerie-Brigade zugeeilt ist. Die Brigade besteht aus zwei Abteilungen und entspricht etwa dem deutschen Artillerieregiment. Eine Abteilung hat drei Batterien. Die Geschützstärke der Geschützbrigade beträgt 48 Geschütze, so daß die russische Artilleriebrigade über 48 das Störps über 96 Geschütze verfügt. Da die bei Lannenberg mit vollständigem Verlust der Artillerie geschlagene russische Armee fünf Armeekorps zählte, und da die Berechnung der Artillerie die normale ist, wird die russische Truppenmacht 480 Geschütze verloren haben. Der geschlagene Armeekorps waren jedoch drei Kavallerie- Divisionen beigegeben worden, und da jede Kavallerie- Division über eine reitende Artillerieabteilung zu zwei Batterien oder 12 Geschützen verfügt, so beläuft sich demnach der Gesamtverlust der Russen auf 516 Geschütze.

Herausforderung Rumäniens.

Russische Truppentransporte nach Serbien?

Der Kriegsberichterstatter im österreichischen Hauptquartier meldet der B. Z.: Vom südbulgarischen Kriegsschauplatz liegt die wichtige Meldung vor, daß russische Munitionstransporte für Serbien auf der Donau unangefochten stattfinden. An der Donauumgebung werden angeblich auch Vorbereitungen für





Der Feinde in Städte, und schon war die Gefahr gefährlicher als für die Feinde selbst. Aber in der Zeit der Maschinen-gebehrte ist eben alles komplizierter geworden. Gott sei dank, daß es wenigstens Folgendes gibt!

**Ein neuer Kommet entsetzt?**

Die Agence Vulgare meldet, daß nach dem Bericht des meteorologischen Zentralbüros in der Nacht vom Montag zu Dienstag, am 1. und 2. Uhr morgens Orkanartig Zeit, der Beobachter der meteorologischen Station in Wien a. mit freien Augen zwischen dem Großen Garen und den Zwillingen einen neuen Kommeten bemerkt habe.

**Aus der Provinz.**

**Viehwende. Unglücksfall.** Von einem Neubau abgeführt ist der 16 Jahre alte Bauerlesing Paul Ebmann aus Bünfel. Der junge Mann war auf einem Neubau in den sogenannten Stangenärten beschäftigt und befand sich im dritten Stockwerk, als er durch das Rinnen eines Brettes das Gleichgewicht verlor und vom Gerüst aus in die Tiefe stürzte. Vermutlich wurde er anfangs nicht und nach dem sibirischen Krankenhaus gebracht, wo er nach längerer Behandlung verstorben wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

**Tiere.** Opfer seines Berufs. Auf der benachbarten Gewässer-Abwehr wurde am Montag der Bergmann Paul Bachmann verunglückt. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Bachmann ist verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei untererleibte Kinder.

**Das Vieh.** Doppel-Verkauf. Der Schlachtereimeister in Gern hier, heute schon immer in den 18 Jahren, feilte das Vieh verkauft hat, bei Brunnentauern auch die Vögel- und Ausfluchtarbeiten mit seinen Reuten ausgeführt. Anfang Mai d. J. wurde beim Landwirt König in Wilschroda ein in seinen gezeigerten Brunnen um 4 Meier veräußert. Zum Aufsuchen des Fisches mit dem Gestein hatte der Besitzer zwei Seile herangezogen, die er schon etwa 15 Jahre bei landwirtschaftlichen und Bauarbeiten benutzt hatte. Die Kraftstoff auszuheben, hatte der Meister die 10 Jentner schweren Bohrrohre angehängt, aber auch sich mit seinem Körpergewicht von 180 Pfund unter öfterem Anrücken in die Tiefe gelassen. Als nun

ein solcher Mühl mit Geröll in die Höhe gehoben wurde, trat der Meister sofort zu früh unter der Bretterfläche vor. Das Seil riß und der Mühl fiel auf den Sommer auf, den er über die Schulter geleitet hatte. Der Stiel schlug ihm unter das Kinn und bedarb den Kopf so gewaltig gegen die Steinwand, daß er mit eingedrückt Schläge tot neben seinem Vater niederstürzte. Dieser verlor in ihm die erhoffte Stütze für sein Alter, da er der einzige Sohn war, der erst im letzten Herbst bei der Marine seiner Berufung genügt hatte. Von der Kameradschaft Strafkammer wurde nun der Vater wegen fahrlässiger Tötung mit drei Jahren Gefängnis bestraft. Die beiden Schwägerinnen hatten übereinstimmend das Seil als zu schwach und von Kalkstaub zerfressen erklärt.

**Letzte Nachrichten.**

**Paris in Erwartung der Belagerung.**

Paris, 2. September. (W. T. N.) Die Neue Zürcher Zeitung berichtet in Paris unter dem Titel von Generali herrscht in Paris unerbittliche Entmutigung. Man sah nur noch massenhaft mit den Äsen anzunehmende Festsitzungen aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in elendem Zustande befinden, in langen traurigen Zügen die Boulevarden beleben und Aufnahme begehren.

Die Presse sieht ein, daß größte Zurückhaltung notwendig ist. Der Bericht des Senators Gervais im Marin über die Westerei des 15. Armeekorps bei Lunville hat einen Enttäuschungsschmerz hervorgerufen. Die armen Verluste hatten als erste im Feuer gemutet und waren fürchtbar dezimiert worden.

**Eingekündigt der englischen Niederlage.**

Zürich, 2. September. (W. T. N.) Nach der Neuen Zürcher Zeitung gibt die englische Gesamtpresse in Wien in ihren Berichten über die deutsch-englischen Kämpfe, daß die Engländer zu rüdigen und 6000 Gefangene verloren.

Den französischen Besiegten hat die Armeeleitung verboten, den Operationen zu folgen. Zugunsten der Engländer wurde aber eine Ausnahme gemacht, was das zeitweilige Verbot der Times für Frankreich zur Folge hatte.

**Von der Papstwahl.**

Rom, 2. September. Nach der Tribuna soll bei der ersten Abstimmung im Konklave der Kardinal Pietro Vaffi angeführt 30 Stimmen auf sich vereinigt haben. Die anderen Stimmen sollen zwischen dem Kardinal Pietro Galpari und Carlo Bonifazi geteilt gewesen sein; doch habe der letztere mehr Stimmen gehabt. Die zweite Abstimmung soll ungefähr dasselbe Bild gezeigt haben.

**Verfassungsberichte.**

Die Verwaltungskasse habe den Deutschen Transportarbeiterverband hat 4. 2. von ihren 2000 Mitgliedern reichlich über 500 im Felde stehen. Schon am 1. 1000 Juristen-Bliebenen sind infolge der eingetretenen Entlassungen über 200 arbeitslos, die je nach Dauer der Mitgliedschaft Arbeitslosenunterstützung erhalten. Außerdem arbeitet ein verhältnismäßig großer Prozentsatz der Mitglieder bei verlässlicher Arbeit. Eine vorige Woche hatigefindens verhältnismäßig auf besuchte Mitglieder-Versammlung beschlossene sich nun mit der gegenwärtig herrschenden allgemeinen Lage und diskutierten auch in sachlicher Weise die Beschlüsse des Hauptvorstandes, welche eine Aenderung der Mitgliedsbedingungen während der Kriegszeit betreffen. Wichtig wurde anerkannt, daß durch die geschaffene Notlage ein anderer Ausweg nicht vorhanden war und daß selbst in Arbeit stehende Mitglieder es sich zur Aufgabe machen müßte, seine volle Pflicht und Schuldbiligkeit dem Verband gegenüber zu beweisen, damit andererseits dieser wieder allen und vor allen Dingen den hilflosstehenden Mitgliedern nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite stehen könne. Diese Stimmung, so schreibt man uns, hat am Streife der Mitgliedschaft überall Platz gegriffen, denn mit Ausnahme einiger wenigen hatten alle noch vorhandenen Mitglieder dem Verbands die Treue. Hoffentlich ist das bei allen anderen Gewerkschaften auch der Fall.

**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Gewonnene Herzen** oder „Ein treuer Kamerad“  
Vaterländisches Volksstück aus den Kriegsjahren  
1870/71 in drei Akten von Hugo Müller. 2902  
Ermäßigte Preise. Tageskasse 10—1/2, und 4—6 Uhr.

**Zahn-Praxis**  
Habe meine wieder aufgenommen.  
**Dentist Zimmermann.**  
Stenstr. 30 I. a. Walhalla. Tel. 4530.  
Sprechst. 10-12 u. 3-5, Sonnt. 9-10.  
**Schleier-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel.**  
**F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**  
Parteischriften  
deutsch Volksschule.

**Berluftliten**  
der deutschen Armee  
durch unsere Zeitungs-Verkäufer und -Ausrücker  
zum Einzelpreis von 5 Pf.  
Da der beachtliche Abdruck derselben im Volksblatt wie auch in anderen Zeitungen nicht mehr ausgeführt werden kann und der Einzelpreis recht hoch ist, so empfehlen wir den gemeinsamen Bezug für mehrere Konsumenten. Bestellungen durch die Ausrücker erwartet.  
**Der Verlag des Volksblatts.**

**Persil**  
reinigt und desinfiziert  
**Krankwäsche**  
Henkels Bleich-Soda.  
General-Vertreter: HEIMR. BROGMANN, HAMBURG (S.), RAD. RINGSTRASSE 20.

**AUTO-SPRITUS**  
Spiritus für **AUTOMOBILE** **34 Pf.** und feststehende **MOTORE**  
in Flasern von 160—200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reich.  
\*1183 Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt  
**SPRITUS-ZENTRALE** G. m. b. H., Techn. Abtlg., **BERLIN W. 9.**  
Schelling-Strasse 14/15.

**Wanzen-Finctur**  
Radikalmittel gegen **Wanzen** u. deren Brut  
Flasche 50 Pf. u. 1 Pf.  
allein echt bei **Max Rädler,**  
am Rannischstrasse 3, Ecke Sternstrasse.

Berlin—Halle—Weißenfels. Weißenfels—Halle—Berlin.

3.47	7.57	8.57	10.37	12.57	8.17	4.57	8.57	ab Berlin Anb. Bf.	1.43	3.03	5.03	7.43	10.33	1.43	3.43	7.43
6.07	10.47	11.47	12.57	3.47	6.37	7.47	11.37	ab Jüterbog Ebf.	11.00	12.20	2.20	5.00	7.13	11.13	11.37	5.20
7.42	12.22	1.22	3.02	5.22	7.22	9.12	11.22	ab Bitterberg	9.35	10.51	12.51	3.31	5.51	9.31	11.31	3.31
7.49	12.29	1.29	3.09	5.29	7.29	9.19	11.29	ab Bratun	9.07	10.17	12.17	3.07	5.27	9.07	11.07	3.07
8.01	12.41	1.41	3.21	5.41	7.41	9.41	11.41	ab Bergwitz	8.51	10.11	12.11	2.51	5.11	8.51	10.51	2.51
8.21	1.01	2.01	3.41	6.01	8.1	10.1	12.1	ab Rabis	8.31	9.51	11.51	2.31	4.51	8.31	10.31	2.31
8.46	1.26	3.06	4.06	6.26	8.26	10.26	12.26	ab Grünheimsaichen	8.18	9.38	11.38	2.18	4.38	8.18	10.18	2.18
8.59	1.59	3.19	4.19	6.39	8.39	10.39	12.39	ab Burgfennig	7.07	9.07	11.07	1.07	4.07	7.07	9.07	1.07
9.37	2.17	3.57	4.57	7.17	9.17	11.17	13.17	ab Rostitz	6.39	8.39	10.39	1.39	3.39	6.39	8.39	1.39
9.54	2.34	4.14	5.14	7.34	9.34	11.34	13.34	ab Riesa	6.05	8.05	10.05	1.05	3.05	6.05	8.05	1.05
10.03	2.43	4.23	5.23	7.43	9.43	11.43	13.43	ab Trebnitz	5.22	7.22	9.22	1.22	3.22	5.22	7.22	1.22
10.16	2.56	4.36	5.36	7.56	9.56	11.56	13.56	ab Landsberg	5.24	7.44	9.44	1.44	2.44	5.44	7.44	1.44
10.28	3.08	4.48	5.48	8.08	10.08	12.08	14.08	ab Sebnitz	5.22	7.22	9.22	1.22	2.22	5.22	7.22	1.22
11.17	3.57	5.17	6.17	8.37	10.37	12.37	14.37	ab Halle (Saale) Bf.	4.22	7.03	9.03	1.03	2.03	5.03	7.03	1.03
11.31	3.51	5.31	7.11	9.11	11.11	13.11	15.11	ab Haindorf	4.22	6.00	8.00	1.00	4.40	6.20	8.20	1.20
11.51	4.11	5.51	7.31	9.31	11.31	13.31	15.31	ab Merseburg	4.21	5.41	7.41	1.21	12.41	4.21	6.01	1.01
12.25	4.40	6.20	7.55	10.25	12.25	14.25	16.25	ab Corbitz	3.32	5.11	7.19	9.59	12.19	4.59	5.39	9.39
12.47	5.02	6.42	8.17	10.47	12.47	14.47	16.47	ab Weißenfels	3.32	4.52	6.50	9.35	11.50	3.35	5.05	9.35

**Portofrei** versendet  
**Feldpostbriefe**  
enthalten:  
woll. Socken, Fußlappen, Unterhosen, Mittelfüßchen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kopfwärmer, Hosenträger, Taschentücher.  
**Sporthaus Bacher,**  
Leipzigstrasse 102.

Halle—Eilenburg—Zorgau—Faltenberg. Faltenberg—Zorgau—Eilenburg—Halle.

6.07	9.07	12.07	3.07	6.27	12.27	ab Halle (Saale) . . . . . an	1.36	5.06	7.36	10.36	5.56	10.36
6.22	9.22	12.22	3.22	6.37	12.37	ab Weißen . . . . . an	1.17	4.47	7.17	10.17	4.37	10.17
6.34	9.34	12.34	3.34	6.49	12.49	ab Neudorf . . . . . an	1.07	4.37	7.07	10.07	4.27	10.07
6.39	9.39	12.39	3.39	6.54	12.54	ab Gölz . . . . . an	1.01	4.31	7.01	10.01	4.21	10.01
6.47	9.47	12.47	3.47	6.62	12.62	ab Groß-Sieda . . . . . an	1.23	4.53	7.23	10.23	4.43	10.23
6.52	9.52	12.52	3.52	6.67	12.67	ab Zettlitz . . . . . an	1.23	4.03	6.33	9.33	4.43	9.33
7.16	10.16	1.16	4.16	7.16	13.16	ab Zornsdorf . . . . . an	1.29	3.39	6.09	9.09	4.39	9.09
7.30	10.30	1.30	4.30	7.30	13.30	ab Grenitz . . . . . an	1.23	3.33	6.03	9.03	4.33	9.03
7.36	10.36	1.36	4.36	7.36	13.36	ab Kämmerfort . . . . . an	1.15	3.25	5.55	8.55	4.25	8.55
7.48	10.48	1.48	4.48	7.48	13.48	ab Eilenburg . . . . . an	1.28	2.58	5.28	8.28	4.28	8.28
8.06	11.06	2.06	5.06	8.06	14.06	ab Eilenburg . . . . . an	1.15	2.45	5.15	8.15	4.15	8.15
8.15	11.15	2.15	5.15	8.15	14.15	ab Mühlbach . . . . . an	1.19	2.39	5.19	8.19	4.19	8.19
8.22	11.22	2.22	5.22	8.22	14.22	ab Döberitz . . . . . an	1.16	2.26	5.06	8.06	4.06	8.06
8.37	11.37	2.37	5.37	8.37	14.37	ab Mordorf . . . . . an	1.05	2.11	4.51	7.51	4.01	7.51
8.48	11.48	2.48	5.48	8.48	14.48	ab Sieditz . . . . . an	1.07	1.57	4.37	7.37	3.57	7.37
9.01	12.01	3.01	6.01	9.01	15.01	ab Sorgau . . . . . an	1.02	1.40	4.20	7.20	3.52	7.20
9.23	12.23	3.23	6.23	9.23	15.23	ab Eilenburg . . . . . an	1.28	1.12	3.52	6.52	3.52	6.52
9.46	12.46	3.46	6.46	9.46	15.46	ab Weißen . . . . . an	9.39	12.59	3.39	6.39	12.39	3.39
9.59	12.59	3.59	6.59	9.59	15.59	ab Faltenberg . . . . . an	9.24	12.44	3.24	6.24	12.24	3.24

**Wahrer Jakob**  
Nr. 19  
Preis 10 Pf.  
**Gleichheit**  
Preis 10 Pf.  
Su beziehen durch alle Aus-  
träger und die  
**Volksbuchhandlung,**  
Hartz 29.

# Unterhaltungs-Beilage

Halle, 3. September.

des Hallischen Volksblasses.

Nummer 205 - 1914.

## Gyldholm.

[Nachr. verb.]

Von Johan Gjoldborg.

(Berechtigter Uebertragung aus dem Dänischen von Laura Heide.)  
Der Kammerherr erblickt. Aber er beschleunigt trotzdem nicht seine Schritte, sondern tritt das langsame, würdige Tempo inne.  
Die Leute flüchten an die Arbeit, als sie ihm gewahr werden. Er geht still.  
"Gut ist, mein Vater, wollen Sie so freundlich sein, mein Gut ausgenüßlich zu verlassen!" Die innere Erregung stiert hinter der ruhigen Form.  
"Jawohl, wenn ich meinen Lohn bis Mal bekomme, wird es mit ein Vermögen sein!"  
"Sie können Ihr Geld auf dem Kontor erheben. Morgen früh will ich ein Wagen einhändigen, mobil Sie wollen. Aber Sie müssen sofort mein Gut verlassen!"  
"Ja, dies ist meine Arbeit, das ist nicht gerade angenehm."  
"Aber Sie sind ja ungelogen, Mann! Begreifen Sie denn nicht, daß Sie umgezogen sind - das wird noch immer schlimmer!" lächelt der neue Mann.  
"Da verliert der Kammerherr einen Augenblick seine Selbstbeherrschung. Er stiert. Bald ist er rot, bald blaß. Er erblickt den Wild, als suche er Weidung von oben: "Dah man ergehen dürfen mag! Dah man solchen Schlingel nicht einzuengen kann!" stößt er beinahe durch die aufkommenden Tränen - und entsetzt sich eilig.  
"Aber der Neue ruft ihm nach: "Ja, es ist jammervoll, daß das höhere Werk abgedankt ist!"  
"Es gibt dem Kammerherrn einen Aus, aber er geht doch seinen Weg fort, ohne sich umzuwenden."  
"Der Gott sieht den Reinen an, und seine schwarzen Augen strahlen in flammender Verbrennung."  
"Kann Gott aber sagt mitleidig: "Auch bist du doch unglücklich, du armer Mann!"  
"Ach du lieber Himmel, ihr guten Menschen!" ist die lächelnde Antwort. "Der gläubige Gott ist die ganze Welt - Bösem werden ihr einmal aufpassen!"  
Am nächsten Tage stapelt der Neue seine Eisenkästen auf einen Wagen.  
"Es läuft ein Weg um Gyldholm herum, aber es geht auch einer mitten durch das Gut. Der Kutscher verprügelt, den letzteren zu wählen."  
"Als man der Wagen um die Giebelde schwingt, so ertönt Gebäue zusammenstoßen, ertönt der Mann seine Harmonika und beginnt zu singen:  
"Auf, Brüder! Verbeiß es sagt im Ost... Und zwischen den Säulen und Säulen des alten Gutes fällt und heißt das aufzuklärliche Sieb, daß die Leute mit der Arbeit innehalten."  
Der Kammerherr aber, der unterwegs ist, macht plötzlich kehrt und entsetzt sich in der Richtung nach dem Parke zu.  
"Noch als der Wagen längt den Gussbock verhalten hat und die Räder hinunterrollen, kam man oben auf dem Hübel den verjagten Gäusler eilig die Harmonika ziehen sehen und nach vorne zum Hofeinstieg: "Herbei dram zu Arbeit! Leben oder Tod!"

## X.

Die sozialistischen Harmonikflänge sind über Gyldholm hingezogen wie eine schwarze Wolke, die auf der Wandung hinstreift. Der Gott hat wohl die Welt, den den wüßerischen, den Löwen der Luft geklaut; aber er hat ihn wieder gefesselt.  
Die Löwe erhebt sich auf dem Stiergrund dummer, arbeitslaster Stunden, die zu einformigen Tagen wurden. Langlos und nebelgrau, wie Dedon von Fils. Winter und Sommer lösen sich ab.  
Die Arbeiter auf Gyldholm legen ihr Ansehen fort wie gewöhnlich. Die Anwesen in den vielen Geflüngen hin und her laufen und sich jels nach eine bestimmte Strecke von Dausen entfernen, genau lo kommen die Leute von Gyldholm aus den Lören, Geflüngen und Türen hervor, um wieder borthin zurückzuführen, wenn sie ihre Eggen und Wägel bis zu dem nächsten Sand geschickt haben, der nach dem Vorterrand hin die Grenze bildet. Ein Tag ist wie der andere.  
Das ganze Leben regelt sich nach dem verdogelten Seigen der Schloßher.  
Und der Fußsteig zwischen dem Gutshofe und den Sänerhäusern wird feucht und feucht.  
Der große abgehende Web, das sich bis zu dem tiefer liegenden Wäldchen erstreckt, ist dicht mit jungen, blaugrünen Nadelbäumen, mit gelbem Aderstein und allerhand Unkraut besetzt, und alles ist kräftig emporgeschossen an den sonnensehigen Tagen des Frühlingens.  
Auf den festsitzenden Frieden Weider und Kinder, Seite an Seite, in langer Reihe.  
Am Ende des Feldes haben die Mütter ihre Kinderwagen stehen, denen sie einen kurzen Besuch abwarten, wenn die Schreie von dorthin gar zu heftig werden: eine einzelne Mutter schiebt ihren Wagen in der Ferne vor sich her.  
Diese Leute verbringen ihren Tag. Erbe zwischen den schmalen Erde wird, an deren Rändern schwere Nadelbäume schimmern, und unten zwischen den Weiden liegt halbernefles, ausgedürrtes Kraut, gepreßt und gedrückt von friedenden Änen.  
Währendem sind die Sänerhäuser verlassen von foglicher männlichen und weiblichen Arbeit. Nur die kleinen Kinder sind allein zurückgeblieben in der langen, grauen Sänerreihe.  
Dabei in Ber Gols Wohnung hin drei, Anna, Peter und Paul. Ein Säugling liegt in der Wiege, und der größte Junge ist mit der Mutter in den Wäldern.  
Anna, Peter und Paul sitzen auf der Steintreppe und baden Lötzen, aus Sand.  
Dann hebt der kleinste Junge auf und trampelt unruhig hin und her.  
"Abdai Abdai - nimm mit Golt aus!"  
Er wird immer unruhiger, packt die Hand der Schwester und winkelt.  
"Abdai Abdai."  
Anna ist ihm beifällig.  
Paul entsetzt sich.  
Die anderen spielen weiter.  
Als Paul fertig ist, entbezt er eine Nuts, die er hin und her schmeißt, und dann erhebt er los, den Weg hinab, wobei ihm die offene Hofenklappe um die Weichen baumelt.  
Er legt sich hin und schlägt mit den kleinen Fänden in den von der Sonne getrockneten Weiden, der so sein wie Wech ist. De mehr Staub er aufwirbelt, desto mehr. Er er selber nicht, was ihm unter mit Sand hoch, und in der Richtung nach oben bis eine Handvoll, die er sich auf den bloßen Fuß. Dann nimmt er eine Handvoll, die er sich auf den bloßen Fuß. Dann nimmt er eine Handvoll, die er sich auf den bloßen Fuß. Dann nimmt er eine Handvoll, die er sich auf den bloßen Fuß.  
Die andern beiden erheben sich von der Steintreppe, bürsten

sich oberflächlich ab und bilden sich um, als überlegen sie, was jetzt anzufangen sei.  
"Es ist, als hätte Anna eine Idee. Sie läuft auf eine Leiter zu, die im Hofe an ein Dachstuhl angelehnt steht, und flattert daran empor. Sie fann das Dach aus erreichen und ist entzündet.  
"Peter klettert hinter ihr die Leiter hinauf, und sie hilft ihm auf das Dach. Dann kriechen sie beide auf dem Bauche das geterrte Papdach hinauf, das weiß ist von der Sonnenwärme. Sie umklammern mit den Händen die starke Dachsante und liegen nun dort und spüren über die heiß abfallende andere Seite hinunter. Dabei schlagen sie hinterrum mit den Füßen. So lange liegen sie dort, daß Peters Beste im Meer liegen bleibt.  
"Er singt an zu meinen und ist ganz unglücklich. Anna hilft ihm, sich zu bücken. Aber im letzten Augenblick ist er vom Dach herunter, stürzt über den Rand und fällt in einen Stapel Brennholz, der umstürzt und zwischen den Holzstäben rollt er in den Hof.  
"Er sofort springt er aber wieder auf und steht ganz bedrückt aus. Aber plötzlich heult er wieder, seine Weisen in ein idallendes Gelächter aus, das Anna auch auf dem Dache beantwortet."  
(Vorfetzung folgt.)

## Kriegsverluste einst und jetzt.

Die Anstalten darüber, ob die Kriege blutiger oder unblutiger geworden sind, ob die Verluste bei den Seeen proportional größer oder schwächere sind werden als ebeben, gegen beinahe vollständig weit auseinander.  
In der Tat läßt sich auch durch einen Vergleich der Kriegsverluste aus den beiden zurückliegenden und den letzten Kriegen des 18. und 19. Jahrhunderts in keiner Weise mit Bestimmtheit vorher sagen, mit welchen Verlusten wir in dem gegenwärtigen Kriege zu rechnen haben. Die Angaben sind nicht nur von ungleicher Zuverlässigkeit, sondern auch von ungleicher Genauigkeit. Die Angaben über die Verluste der Kriegerführung, von der Größe der auf den verschiedenen Seiten ins Feld geführten Armeen ab, sondern von einer ganzen Reihe von Umständen, die sich im weiteren Verlauf des Krieges erst noch herausstellen werden. Immerhin dürfte es von Interesse sein, einiges über die Erfahrungen zu sagen, die uns die bisherigen Kriege gelehrt haben, um daraus einen gewissen Maßstab für die Beurteilung der jetzigen Kriegslage zu gewinnen.  
Die Kriege des 18. Jahrhunderts unterschieden sich von der gegenwärtigen Kriegsführung dadurch, daß die Zahl der in den damaligen Armeen vereinigten Kombattanten im Vergleich zu der gegenwärtigen Heeresstärke nur eine geringe war. Im Verlauf des siebenjährigen Krieges überstieg die Zahl der einzelnen Armeen nicht 60 000 bis 70 000 Mann. Von diesen Armeen nahm an den Schlachten eine durchschnittlich sehr kleine Zahl teil, im Durchschnitt 40-50 Prozent. Die Dauer der Schlachten schwankte bis zur französischen Revolution von 1 1/2 bis 10 Stunden. Seitdem jedoch die französischen Revolutionäre zur "généralité" übergingen, waren die entscheidenden Schlachten kürzer, die Kämpfe aber gefürchter, dauerten schon damals die Schlachten bis zu 36 Stunden.  
Da die Kriege vor der großen französischen Revolution und der napoleonischen Zeit durch Soldaten in großer Zahl geführt wurden, konnte sich aus diesen Gründen deren Stoffstärke keine allzu große sein. Die Armeen waren kleiner, und unter Napoleon konnten durch die Konfiszierung Soldaten in viel größerer Anzahl zu den Fahnen gerufen werden. Die Reichweite der Ergänzung der Truppen und die Bekleidung von dem bis dahin notwendigen Wagenverkehr, das man durch Requisitionen erledigte, ermöglichte nicht nur die Verarmung dieser Truppen, sondern auch dem Feinde nach dem Feinde größere Beweglichkeit.  
Trotzdem die Bewaffnung der damaligen Armeen im Vergleich zu heute eine geradezu armselige war (auch die besten Schützen konnten damals nicht mehr als 2 bis 3 Schüsse in der Minute abgeben, die besten Lanzen hatten eine geringe Tragweite, auch ihre Treffsicherheit war nur eine geringe), wurden die Verluste durch die größere Dichtigkeit der Schlachten und den zusammenfassenden Massenstoß im entscheidenden Momente ganz erheblich. So soll nach den allerdings nicht zuverlässigen Angaben, von den 1 200 000 Mann, die im Französischen Kampfe der Jahre 1793 bis 1800 zu den Fahnen geführt wurden, ungefähr 1 200 000 Mann von verschiedenen Kriegsschauplätzen zur Verwendung kamen. Im Jahre 1798 nur noch ein Drittel übrig geblieben sein. Nach Zifers sollen die Kriege von 1800 bis 1815 2 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.

Die Kriege der letzten Jahrzehnte unterschieden sich von den Kriegen des 18. Jahrhunderts dadurch, daß die Zahl der in den damaligen Armeen vereinigten Kombattanten im Vergleich zu der gegenwärtigen Heeresstärke nur eine geringe war. Im Verlauf des siebenjährigen Krieges überstieg die Zahl der einzelnen Armeen nicht 60 000 bis 70 000 Mann. Von diesen Armeen nahm an den Schlachten eine durchschnittlich sehr kleine Zahl teil, im Durchschnitt 40-50 Prozent. Die Dauer der Schlachten schwankte bis zur französischen Revolution von 1 1/2 bis 10 Stunden. Seitdem jedoch die französischen Revolutionäre zur "généralité" übergingen, waren die entscheidenden Schlachten kürzer, die Kämpfe aber gefürchter, dauerten schon damals die Schlachten bis zu 36 Stunden.  
Da die Kriege vor der großen französischen Revolution und der napoleonischen Zeit durch Soldaten in großer Zahl geführt wurden, konnte sich aus diesen Gründen deren Stoffstärke keine allzu große sein. Die Armeen waren kleiner, und unter Napoleon konnten durch die Konfiszierung Soldaten in viel größerer Anzahl zu den Fahnen gerufen werden. Die Reichweite der Ergänzung der Truppen und die Bekleidung von dem bis dahin notwendigen Wagenverkehr, das man durch Requisitionen erledigte, ermöglichte nicht nur die Verarmung dieser Truppen, sondern auch dem Feinde nach dem Feinde größere Beweglichkeit.  
Trotzdem die Bewaffnung der damaligen Armeen im Vergleich zu heute eine geradezu armselige war (auch die besten Schützen konnten damals nicht mehr als 2 bis 3 Schüsse in der Minute abgeben, die besten Lanzen hatten eine geringe Tragweite, auch ihre Treffsicherheit war nur eine geringe), wurden die Verluste durch die größere Dichtigkeit der Schlachten und den zusammenfassenden Massenstoß im entscheidenden Momente ganz erheblich. So soll nach den allerdings nicht zuverlässigen Angaben, von den 1 200 000 Mann, die im Französischen Kampfe der Jahre 1793 bis 1800 zu den Fahnen geführt wurden, ungefähr 1 200 000 Mann von verschiedenen Kriegsschauplätzen zur Verwendung kamen. Im Jahre 1798 nur noch ein Drittel übrig geblieben sein. Nach Zifers sollen die Kriege von 1800 bis 1815 2 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.

Die Kriege der letzten Jahrzehnte unterschieden sich von den Kriegen des 18. Jahrhunderts dadurch, daß die Zahl der in den damaligen Armeen vereinigten Kombattanten im Vergleich zu der gegenwärtigen Heeresstärke nur eine geringe war. Im Verlauf des siebenjährigen Krieges überstieg die Zahl der einzelnen Armeen nicht 60 000 bis 70 000 Mann. Von diesen Armeen nahm an den Schlachten eine durchschnittlich sehr kleine Zahl teil, im Durchschnitt 40-50 Prozent. Die Dauer der Schlachten schwankte bis zur französischen Revolution von 1 1/2 bis 10 Stunden. Seitdem jedoch die französischen Revolutionäre zur "généralité" übergingen, waren die entscheidenden Schlachten kürzer, die Kämpfe aber gefürchter, dauerten schon damals die Schlachten bis zu 36 Stunden.  
Da die Kriege vor der großen französischen Revolution und der napoleonischen Zeit durch Soldaten in großer Zahl geführt wurden, konnte sich aus diesen Gründen deren Stoffstärke keine allzu große sein. Die Armeen waren kleiner, und unter Napoleon konnten durch die Konfiszierung Soldaten in viel größerer Anzahl zu den Fahnen gerufen werden. Die Reichweite der Ergänzung der Truppen und die Bekleidung von dem bis dahin notwendigen Wagenverkehr, das man durch Requisitionen erledigte, ermöglichte nicht nur die Verarmung dieser Truppen, sondern auch dem Feinde nach dem Feinde größere Beweglichkeit.  
Trotzdem die Bewaffnung der damaligen Armeen im Vergleich zu heute eine geradezu armselige war (auch die besten Schützen konnten damals nicht mehr als 2 bis 3 Schüsse in der Minute abgeben, die besten Lanzen hatten eine geringe Tragweite, auch ihre Treffsicherheit war nur eine geringe), wurden die Verluste durch die größere Dichtigkeit der Schlachten und den zusammenfassenden Massenstoß im entscheidenden Momente ganz erheblich. So soll nach den allerdings nicht zuverlässigen Angaben, von den 1 200 000 Mann, die im Französischen Kampfe der Jahre 1793 bis 1800 zu den Fahnen geführt wurden, ungefähr 1 200 000 Mann von verschiedenen Kriegsschauplätzen zur Verwendung kamen. Im Jahre 1798 nur noch ein Drittel übrig geblieben sein. Nach Zifers sollen die Kriege von 1800 bis 1815 2 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.

Die Kriege der letzten Jahrzehnte unterschieden sich von den Kriegen des 18. Jahrhunderts dadurch, daß die Zahl der in den damaligen Armeen vereinigten Kombattanten im Vergleich zu der gegenwärtigen Heeresstärke nur eine geringe war. Im Verlauf des siebenjährigen Krieges überstieg die Zahl der einzelnen Armeen nicht 60 000 bis 70 000 Mann. Von diesen Armeen nahm an den Schlachten eine durchschnittlich sehr kleine Zahl teil, im Durchschnitt 40-50 Prozent. Die Dauer der Schlachten schwankte bis zur französischen Revolution von 1 1/2 bis 10 Stunden. Seitdem jedoch die französischen Revolutionäre zur "généralité" übergingen, waren die entscheidenden Schlachten kürzer, die Kämpfe aber gefürchter, dauerten schon damals die Schlachten bis zu 36 Stunden.  
Da die Kriege vor der großen französischen Revolution und der napoleonischen Zeit durch Soldaten in großer Zahl geführt wurden, konnte sich aus diesen Gründen deren Stoffstärke keine allzu große sein. Die Armeen waren kleiner, und unter Napoleon konnten durch die Konfiszierung Soldaten in viel größerer Anzahl zu den Fahnen gerufen werden. Die Reichweite der Ergänzung der Truppen und die Bekleidung von dem bis dahin notwendigen Wagenverkehr, das man durch Requisitionen erledigte, ermöglichte nicht nur die Verarmung dieser Truppen, sondern auch dem Feinde nach dem Feinde größere Beweglichkeit.  
Trotzdem die Bewaffnung der damaligen Armeen im Vergleich zu heute eine geradezu armselige war (auch die besten Schützen konnten damals nicht mehr als 2 bis 3 Schüsse in der Minute abgeben, die besten Lanzen hatten eine geringe Tragweite, auch ihre Treffsicherheit war nur eine geringe), wurden die Verluste durch die größere Dichtigkeit der Schlachten und den zusammenfassenden Massenstoß im entscheidenden Momente ganz erheblich. So soll nach den allerdings nicht zuverlässigen Angaben, von den 1 200 000 Mann, die im Französischen Kampfe der Jahre 1793 bis 1800 zu den Fahnen geführt wurden, ungefähr 1 200 000 Mann von verschiedenen Kriegsschauplätzen zur Verwendung kamen. Im Jahre 1798 nur noch ein Drittel übrig geblieben sein. Nach Zifers sollen die Kriege von 1800 bis 1815 2 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.

Die Kriege der letzten Jahrzehnte unterschieden sich von den Kriegen des 18. Jahrhunderts dadurch, daß die Zahl der in den damaligen Armeen vereinigten Kombattanten im Vergleich zu der gegenwärtigen Heeresstärke nur eine geringe war. Im Verlauf des siebenjährigen Krieges überstieg die Zahl der einzelnen Armeen nicht 60 000 bis 70 000 Mann. Von diesen Armeen nahm an den Schlachten eine durchschnittlich sehr kleine Zahl teil, im Durchschnitt 40-50 Prozent. Die Dauer der Schlachten schwankte bis zur französischen Revolution von 1 1/2 bis 10 Stunden. Seitdem jedoch die französischen Revolutionäre zur "généralité" übergingen, waren die entscheidenden Schlachten kürzer, die Kämpfe aber gefürchter, dauerten schon damals die Schlachten bis zu 36 Stunden.  
Da die Kriege vor der großen französischen Revolution und der napoleonischen Zeit durch Soldaten in großer Zahl geführt wurden, konnte sich aus diesen Gründen deren Stoffstärke keine allzu große sein. Die Armeen waren kleiner, und unter Napoleon konnten durch die Konfiszierung Soldaten in viel größerer Anzahl zu den Fahnen gerufen werden. Die Reichweite der Ergänzung der Truppen und die Bekleidung von dem bis dahin notwendigen Wagenverkehr, das man durch Requisitionen erledigte, ermöglichte nicht nur die Verarmung dieser Truppen, sondern auch dem Feinde nach dem Feinde größere Beweglichkeit.  
Trotzdem die Bewaffnung der damaligen Armeen im Vergleich zu heute eine geradezu armselige war (auch die besten Schützen konnten damals nicht mehr als 2 bis 3 Schüsse in der Minute abgeben, die besten Lanzen hatten eine geringe Tragweite, auch ihre Treffsicherheit war nur eine geringe), wurden die Verluste durch die größere Dichtigkeit der Schlachten und den zusammenfassenden Massenstoß im entscheidenden Momente ganz erheblich. So soll nach den allerdings nicht zuverlässigen Angaben, von den 1 200 000 Mann, die im Französischen Kampfe der Jahre 1793 bis 1800 zu den Fahnen geführt wurden, ungefähr 1 200 000 Mann von verschiedenen Kriegsschauplätzen zur Verwendung kamen. Im Jahre 1798 nur noch ein Drittel übrig geblieben sein. Nach Zifers sollen die Kriege von 1800 bis 1815 2 Millionen Menschen das Leben gekostet haben.

Augen führt, um gegen einen Umfall der Stimmung geschützt zu sein.  
Je weniger Romanist sich in die Vorkellungen auf der breiten Masse des Volkes mischt, je klarer die Nation den zu ihrlichen Verhältnissen ins Auge schaut, desto besser!

## Kleines Feuilleton.

### Die Motorartillerie im Kriege.

Auf dem großen Schloßplate bei Grimbsch haben nach einem Bericht der Wochenchrift "Englisch Medizinische Berichte" mit der Verbesserung von Geschützen durch motorische Kraft stattgefunden. Bei diesem Zweck war eine Batterie alarmiert worden, um an einem angenommenen Angriffsplatz eine Batterie, die durch eine Platte von Kreuzen und Geschützen starke Unterstützung erhalten sollte, entgegenzutreten. Die Batterie bestand freilich nur aus vier 15-Pfündern von 3 1/2 Zoll Mündungsbefähigung. Die Geschütze wurden nicht von Pferden gezogen, und die Kesseln hatten dabei auch keine Ventile, sondern an deren Stelle einen besonderen Ventilschloß, der mit einem Schloßschloß auf dem Kesseltrommel verbunden war. Die Vorrichtung konnte in 2 1/2 Minuten betriebsfertig gemacht werden. Die Prüfung sollte sich hauptsächlich auf die Beanspruchung der Frags beziehen, ob die Kesseln dem Zug einer 15-Pfünder Batterie von 30 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen könnten. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall ein, und nicht einmal die Lager waren überhitzt, obgleich eine Strecke von 100 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mehrere Stunden lang widerstehen konnte. Die Ergebnisse liefen recht günstig aus. Die Kesseln der Räder wurden mit einer Mischung aus Graphit und Fett bestrichen, um die Reibung auf ein Mindestmaß zu bringen. Auch wurden Ventile für alle Hähne mitgenommen. Die Ventile wurden durch die Reibung von Wasser gezogen wurden, holten die Geschütze rechtzeitig ein. Angehörig haben die Geschütze und die Wagen die Probe sogar besser bestanden, als man zu hoffen gewagt hatte. Es trat kein einziger Unfall

